

Zum fünften Male: Joseph Wittig

Das V. Symposium befasste sich mit der Person und dem Lebenswerk

Was 1997 begann, wurde vom 7. - 9. September 2006 erneut in Neurode/Nowa Ruda in der Grafschaft Glatz, Niederschlesien, fortgesetzt: Deutsche und polnische Wissenschaftler befassten sich mit der in dichterische Form gekleideten Theologie Joseph Wittigs (1879-1949). So fanden sich dort unter anderem die polnischen Professoren Leslaw Kocwin, Jozef Kosian und Alojzy Marcol ein, auf deutscher Seite waren Referate von Prof. Dr. Josef Hainz und Dr. Wolfgang Kalipp vorgesehen.

Die Präsidentin der „Stiftung zur Erneuerung des Neuroder Landes“, Frau Teresa Bazala, eröffnete das Seminar und begrüßte die Referenten sowie die Zuhörer, worunter sich – polnischerseits - zahlreiche Schüler/innen und etliche Studenten/innen befanden.

Unter der bewährten Moderation des Vizepräsidenten der Stiftung, Georg Hoffmann, erörtere man Themenstellungen wie „Gott Vater in den Lehren von Joseph Wittig“ oder „Die Weisheit der Liebe bei Joseph Wittig“. Dr. Karol Maliszewski bejahte seine Fragestellung: „Kann das Schaffen von Joseph Wittig eine Anregung für einen gegenwärtigen Schriftsteller sein?“ So richtete sich auch der Vortrag „Die Arbeit mit dem Schulpatron Joseph Wittig in der Regionalerziehung der Kinder und Jugendlichen“ (die Grundschule Nr. 3 in Neurode trägt den Namen „Joseph-Wittig-Grundschule) besonders an die jugendlichen Zuhörer unter dem Generalthema: „Joseph Wittig und die Herausforderung der Gegenwart“! Dieser Vorgabe widmete auch Dr. Barbara Kobzarska-Bar ihren Beitrag: „Das deutsche Kulturerbe im Bewusstsein der heutigen Niederschlesier“ und stellt fest, dass die Herkunft deutschen Kulturerbes heute nicht mehr verschwiegen wird. Julian Golak berichtete über die tief greifenden ökonomischen Probleme im Neuroder Land.

Die Tagung fand im Kulturhaus statt, wo auch die appetitlichen Mahlzeiten eingenommen wurden. Während der Mittagspausen erging zusätzlich die Einladung, sich mit einem Omnibus zum Allerheiligenberg in Schlegel, am nächsten Tag zum Annaberg in Neurode bringen zu lassen.

Die Mehrheit der Stammteilnehmer/innen versammelte sich noch zu einem Grillabend am Hause Joseph Wittigs, das jetzt zu einem Museum umgestaltet worden ist. Die erfreuliche Anwesenheit der Kinder Joseph Wittigs Bianca Maria und Christoph sowie der Witwe des leider bereits verstorbenen Johannes bewirkte eine froh gestimmte, familiäre Atmosphäre. Hier ist ein Fundament gelegt, das in die Zukunft hinein tragen wird! So wächst schon die Vorfreude auf die Veranstaltung im Jahr 2008, wo dann hoffentlich die wegen Erkrankung ausgefallene Darstellung von Dr. Wolfgang Kalipp: „Dichtung – Malerei – Musik. Zum Phänomen der Synästhetik im Werke Joseph Wittigs“ zu hören sein wird. Und Dr. Kalipp wird dann sicherlich auch das angekündigte Orgelkonzert in der Albendorfer Wallfahrtsbasilika nachholen. Die bereichernden Besuche im „schlesischen Jerusalem“ Albendorf sowie in Wartha und Braunau als Stationen einiger Erzählungen Wittigs bildeten eine gelungene Abrundung des Gesamtprogramms.

Wer sich ausführlich mit dem Leben Joseph Wittigs befassen möchte, dem kann dessen Buch „Roman mit Gott“ eine grundlegende Hilfe sein. Prof. Dr. Josef Hainz führte aus, daß der Nachlaß von Joseph Wittig im Archiv der theologischen Fachbereiche der Goethe-Universität Frankfurt / Main eingesehen und ausgewertet werden kann.

Die Wittig-Symposien bewirken ein Bewusstsein gemeinsamer grenzübergreifender kultureller und religiöser Grundlagen. Sie räumen dem Leben und Werk Joseph Wittigs einen hohen Stellenwert ein, vereinen deutsche und polnische Wissenschaftler zum Austausch und zur Vertiefung ihrer Forschungsergebnisse.

Die Treffen dienen der Völkerverständigung, des besseren Kennenlernens und der Aussöhnung. Die Referate finden in den Medien Verbreitung, Vervielfältigung und lösen

weiteres Interesse aus. Die Teilnehmer/innen kommen von weither angereist., zumeist aus Deutschland und Polen, weniger zahlreich aus der Tschechischen Republik. Immer wieder füllt sich der große Saal im Kulturhaus in Neurode auch mit Studenten/innen der Universitäten Breslau und Grünberg, von wo aus sich einige Professoren stark einbringen. Besonders erfreut wird auch die Teilnahme von Schulklassen der Oberstufen aus Neurode mit ihren Lehrpersonen registriert. Selbst Grundschüler/innen werden herangeführt, vor allem von der „Grundschule Nr.3“, die sich den Namen „Joseph Wittig-Grundschule“ (gegen örtliche Widerstände!) gegeben hat.

Günther Gröger, Altgersdorf